

Petra Storjohann

DAS KÜNFTIGE PROJEKT „*elexiko*: PARONYMWÖRTERBUCH“

Die Autorin ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Deutsche Sprache in Mannheim.

Einleitung

Viele Laien und Sprachinteressierte kennen Synonymwörterbücher. Vorwiegend in der Situation der Textproduktion sucht man in der Regel nach Ausdrücken mit gleicher oder zumindest ähnlicher Bedeutung, die in bestimmten Kontexten und unter bestimmten Voraussetzungen ausgetauscht werden können. Vorausgesetzt, der oder die Nachschlagende hat genügend Kenntnis über diese kontextuellen Bedingungen, kann er/sie aus der Vielzahl oftmals kontextlos aufgelisteter Bedeutungsäquivalente in den meisten Nachschlagewerken eventuell einen passenden austauschbaren Ausdruck finden. Nun stelle man sich folgende Nutzungssituation vor: Ein Sprachinteressierter/eine Sprachinteressierte sucht ein Bedeutungsäquivalent für den Ausdruck *effizient*. Er bzw. sie schlägt im „Duden 8 – Das Synonymwörterbuch“ nach und findet u. a. das Synonym *effektiv*. Er/sie prüft, ob auch umgekehrt für *effektiv* der Ausdruck *effizient* gebucht ist und hat Glück. Ein anderer Nutzer oder eine andere Nutzerin hat das gleiche Interesse, wählt aber das Online-Wörterbuch „Wiktionary“ und erfährt dort unter dem Eintrag *effizient*, dass und warum *effektiv* auf keinen Fall mit *effizient* verwechselt werden sollte (auch hier gibt es den entsprechenden konsequenten Rückverweis beim Stichwort *effektiv*). Als Synonyme sind diese Ausdrücke hier nicht dokumentiert (siehe Abbildung 1).

ES HANDELT SICH UM AUSDRÜCKE MIT EINEM ERHÖHTEN GRAD AN „AUSDRUCKSGEBUNDENER VERWECHSLUNGSMÖGLICHKEIT“.

Einen Nachschlagenden beider Wörterbücher sollten diese widersprüchlichen Einträge ratlos hinterlassen. Sind *effektiv* und *effizient* nun Synonyme, oder sind sie semantisch strikt voneinander zu unterscheiden, um sie nicht zu verwechseln und um sie unmissverständlich zu verwenden? Und wie kann es überhaupt zu so widersprüchlichen lexikografischen Beschreibungen kommen? Die beiden Einträge spiegeln bei Sprecherinnen und Sprechern und/oder Lexikografinnen und Lexikografen möglicherweise eine unterschiedliche Vorstellung von der Relation zwischen *effektiv* und *effizient* wider, oder die Informationen fußen auf unterschiedlichen Auswertungen sprachlicher Daten bzw. Beschreibungsmodellen. In gewisser Weise sind die beiden

Wiktionary-Einträge *effektiv* <<http://de.wiktionary.org/wiki/effektiv>> und *effizient* <<http://de.wiktionary.org/wiki/effizient>> besonders aufschlussreich, weil sie, ungeachtet ihrer in linguistischer Hinsicht unpräzisen Erläuterungen, verdeutlichen, dass es Grund zu der ebenso schlichten wie folgenreichen Annahme gibt: Bei der Verwendung beider Ausdrücke gibt es Unsicherheiten, was sich in ihrem Verwechslungspotenzial äußert.

Leicht verwechselbare Ausdrücke

Sowohl bei Muttersprachlerinnen und Muttersprachlern als auch bei Fremdsprachenlernenden treten unterschiedliche Arten lexikalisch-semantischer Verwechslungen auf, die in bestimmten Situationen des Sprachgebrauchs Schwierigkeiten oder Unsicherheiten verursachen. Aus sprachkontrastiver Sicht etwa zählen u. a. sogenannte ‚falsche Freunde‘ als Ausdrücke mit hoher Verwechslungswahrscheinlichkeit dazu, die, je nach Ausgangssprache, variieren (z. B. [dt.] *kalt* – [ital.] *caldo* oder [dt.] *Gymnasium* – [engl.] *gymnasium*). Darüber hinaus besteht Verwechslungspotenzial bei Homophonen wie etwa *Föhn* – *Fön* oder etwa bei Ausdrücken mit gleicher Grundform und morphologischen Doppelformen wie z. B. *Wort* – *Worte* vs. *Wörter*. Auch Wortbildungsvarianten wie *Schiffahrt* – *Schiffsfahrt* und unterschiedliche Ableitungen bei gleichem Stamm, z. B. *methodisch* – *methodologisch*, können zu Unsicherheiten bei Sprecherinnen und Sprechern führen. Dies sind nur einige Beispiele von Ausdrücken, die als leicht verwechselbar gelten (vgl. Lăzărescu 1999). Bei dem oben genannten Beispiel von *effektiv/effizient* sowie bei Wortpaaren oder Wortgruppen wie *scheinbar/anscheinend*, *händisch/handlich*, *formal/formell* und *Methode/Methodologie/Methodik* handelt es sich um lexikalische Ausdrücke mit formaler Ähnlichkeit, oftmals sogar mit verwandten morphologischen Wurzeln und ähnlichen semantischen Verwendungsaspekten, die im kontextuellen Gebrauch vertauscht werden. Diese werden in der Literatur als Paronyme bezeichnet, wobei Definitionen, was das Phänomen der Paronymie einschließt, variieren (einen guten Überblick bietet Lăzărescu 1999).

Wikiwörterbuch

Wiktionary

[ˈvɪkʃənəri], n

Das freie Wörterbuch

ein Wiki-basiertes freies Wörterbuch

Hauptseite

Themenportale

Zufällige Seite

Inhaltsverzeichnis

Mitarbeit

Eintrag erstellen

Autorenportal

Wunschliste

Literaturliste

Letzte Änderungen

Hilfe

Werkzeuge

In anderen Sprachen

English

Français

Magyar

Benutzerkonto anlegen

Anmelden

Eintrag

Diskussion

Lesen

Bearbeiten

Versionsgeschichte

Suchen

Ihre Spenden helfen, Wiktionary zu betreiben.

effizient

effizient (Deutsch) [Bearbeiten]

Adjektiv [Bearbeiten]

Worttrennung:

ef-fi-zi-ent, Komparativ: ef-fi-zi-en-ter, Superlativ: am ef-fi-zi-en-tes-ten

Aussprache:

IPA: [ɛfiˈt͡si̯ɛnt], Komparativ: [ɛfiˈt͡si̯ɛntə], Superlativ: [ɛfiˈt͡si̯ɛntɛstən]

Hörbeispiele: —, Komparativ: —, Superlativ: —

Reime: -ent

Bedeutungen:

[1] fähig, viel Leistung in Relation zum Aufwand zu erbringen

Anmerkung:

Nicht zu verwechseln mit **effektiv**: Etwas ist *effizient*, wenn es (für ein fixes Ergebnis) nur einen kleinen Aufwand benötigt; dagegen ist *effektiv* etwas, das ein gewünschtes Ergebnis nur erreicht.

Synonyme:

[1] **wirkungsvoll**, **wirksam**, **leistungsfähig**, **wirtschaftlich**

Gegenwörter:

[1] ineffizient

Positiv	Komparativ	Superlativ
effizient	effizienter	am effizientesten

Alle weiteren Formen: effizient (Deklination)

Abbildung 1: Ausschnitt aus Eintrag *effizient* aus dem Online-Wörterbuch Wiktionary

Paronyme werden in der Regel nicht als Synonyme betrachtet, sondern es handelt sich um Ausdrücke mit einem erhöhten Grad an „ausdrucksgebundener Verwechslungsmöglichkeit“ (Hausmann 1990, S. 1120). Obwohl sich ein breites Spektrum von Nutzer(inne)n für deren Gebrauchsbeschreibung interessiert, beschränkt sich die lexikografische Erfassung von Paronymen im weitesten Sinne bisher auf ein kompetenzgestützt erarbeitetes Wörterbuch (Müller 1973) mit überwiegend belletristischen Belegen.

Paronyme im Korpus

Die Suche nach gemeinsamen Kontexten, in denen *effizient* und *effektiv* im Deutschen Referenzkorpus (DeReKo, Kupietz/Keibel 2009) vorkommen, ergibt Belege für zwei unterschiedliche Gebrauchssituationen; Beleg 1 zeigt einen synonymen Gebrauch zwischen *effektiv* und *effizient*, Beleg 2 dagegen demonstriert eine konträre Beziehung zwischen den beiden Ausdrücken.

1. Auf dem von einer ständigen Verschärfung des Wettbewerbs geprägten europäischen Markt kommt es entscheidend auf die reibungslose und **effiziente** Beförderung von Produkten und Informationen vom Hersteller zum Endverbraucher an. In dieser Hinsicht bildet eine **effektive** Logistik-Kette eine unverzichtbare strategische Waffe. (Frankfurter Allgemeine Zeitung, 08.09.1997, Ein dynamischer Markt, Ketten-Management in der Kfz-Logistik.)

2. Die Finanzaufsicht in Amerika, dem Mekka des Kapitalismus, ist zwar *effektiv*, aber nicht *effizient*. Sie hat eine byzantinische Struktur, die als Blaupause für die Marktregulierung im 21. Jahrhundert untauglich ist. (Frankfurter Allgemeine, 02.03.2001, Die SEC ist schlechter als ihr Ruf.)

Beide Belege bestätigen erneut das zuvor erwähnte Spannungsfeld in der Verwendung der beiden Ausdrücke. Diese Gebrauchsvariabilität wurde bisher weder systematisch in Wörterbüchern erfasst, noch lexikologisch näher untersucht. Hier gibt es Parallelen zu sogenannten Plesionymen/Nahe-Synonymen (vgl. Cruse 1986, S. 286 ff.), d. h. Ausdrücken, die semantisch und syntaktisch sehr ähnlich sind, sich aber gegenseitig propositional nicht einschließen (z. B. „It wasn’t foggy last Friday – just misty“; Beispiel aus Cruse (1986)). Eine Untersuchung deutscher Plesionyme (Storjohann 2009) zeigt, wie z. B. *kritisch* – *ernst*, *billig* – *preiswert*, *lustig* – *komisch*, *sauber* – *rein* systematisch zwischen synonymem und antonymem Gebrauch variieren, je nachdem, ob kontextuell die Ähnlichkeiten oder die semantischen Unterschiede betont werden. Hierbei handelt es sich aber keineswegs um Verwechslungen. Die betreffenden Ausdrücke weisen kaum ausdrucksgebundenes Verwechslungspotenzial auf, sondern illustrieren eine gewisse sprachliche Flexibilität. Bisher ungeklärt ist, ob die unterschiedlichen Verwendungsweisen bei Paronymen ausschließlich aufgrund von Verwechslungen verursacht werden oder ähnliche Mechanismen wie beim Gebrauch von Nahe-

Synonymen zum Einsatz kommen. Für einige Fälle schwierig zu beurteilen ist auch der Grad an sprachlicher Konventionalisierung, den ein Paronymausdruck oder beide Paronymwörter aufgrund regelhaften vermeintlich „falschen Gebrauchs“ erfahren hat/haben.

Häufiges Verwechseln kann in der Konsequenz zu Bedeutungswandel führen und Paronyme zu Synonymen werden lassen, wie es wohl für bestimmte Lesarten von *effektiv/effizient* und auch für *scheinbar/anscheinend* der Fall ist. Aus korpuslinguistischer Sicht ist das Verwechseln oder der vermeintliche ‚Missbrauch‘ leicht verwechselbarer Ausdrücke aufschlussreich, weil so, je nach Grad der zeitlich beobachtbaren Konventionalisierung, Prozesse des Sprachwandels transparent werden.

HÄUFIGES VERWECHSELN KANN ZU BEDEUTUNGSWANDEL FÜHREN UND PARONYME ZU SYNONYMEN WERDEN LASSEN.

Die Zunahme von Verwechslungen auf der Zeitachse kann durchaus zur semantischen Assimilierung von Ausdrücken führen, die ursprünglich über genügend semantische Unterschiede verfügten, d. h. ursprünglich nicht als Synonyme galten. Sprachliche Muster, wie sie im Korpus zum Vorschein kommen, geben z. T. Aufschlüsse darüber, in welchen Diskursen¹ sich Verwechslungen etablieren, was wiederum ein Licht auf die Ursachen der „paronymischen Konfusion“ (Lăzărescu 1999, S. 45) wirft, wenn auch darüber hinaus kognitive Faktoren, die nicht über sprachliche Strukturen erkennbar sind, eine Rolle spielen. Die gebrauchsorientierte Erforschung der Paronymie wirft neue Fragestellungen auf bzw. beleuchtet einige lexikalisch-semantische Forschungsaspekte neu.

Da das Phänomen der Paronymie bisher wenig Aufmerksamkeit aus korpuslinguistischer Perspektive erhielt, wurden zur Verfügung stehende Methoden und Verfahren zur kontrastiven empirischen Analyse bisher kaum empirisch erprobt. Unverkennbar ist jedoch, dass bei datengeleiteten Untersuchungen gezielte kontrastive Analysen semantischer Profile von

zwei oder mehreren Ausdrücken im Vordergrund stehen müssen, um systematisch Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Bedeutungspotenzial und bei den Gebrauchseinschränkungen aufzudecken. Das semantische Profil eines Ausdrucks umfasst sämtliche Verwendungen, die im Sprachgebrauch oder exemplarisch anhand von Korpusdaten erkennbar sind, und die sich mittels Kookkurrenzstrukturen (Kollokationen) ermitteln lassen. In Bezug auf die Untersuchung von Unterschieden zwischen deutschen Nahe-Synonymen nutzt Marková (2012) die Möglichkeit topografischer Profile in Form von selbstorganisierenden Merkmalskarten (self-organizing feature maps: SOMs, vgl. Kohonen 1990), um detailliert differenzierte Gebrauchsaspekte zu ermitteln, auf deren Basis sich Synonyme voneinander abgrenzen lassen (vgl. dazu auch Belica 2011). Das von ihr angewendete korpusanalytische Verfahren beruht auf vergleichenden Analysen von statisch ermittelten Kollokationsprofilen aus der Kookkurrenzdatenbank CCDB (Belica 2001 ff., Belica 2006, Keibel/Belica 2007). Mithilfe semantischer Merkmalskarten können u. a. für einen Ausdruck disambiguierende Merkmale entdeckt sowie text-/diskurs- und domänenspezifische Verwendungsaspekte aufgespürt werden, indem komplexe, unstrukturierte semantische Muster zerlegt werden und diese nach dem Grad semantischer Nähe zu anderen Ausdrücken mit ähnlichen Kollokationsprofilen geordnet werden. Diese gilt es, anschließend lexikografisch zu interpretieren (vgl. Vachková / Belica 2009).

Das Erfassen semantischer Nähe scheint daher in Bezug auf die Untersuchung paronymer Paare/Gruppen geeignet, weil ähnliche Fragen der semantischen Abgrenzung wie bei der Synonymforschung bestehen. Ein von Marková (2012) eingesetztes Verfahren, das die Kookkurrenzstrukturen von Synonymen direkt miteinander vergleicht, ist das Contrasting-Near-Synonyms-Verfahren (CNS) (Belica 2006). Damit werden auf ein Wortpaar bezogene hervortretende Gemeinsamkeiten und Unterschiede systematisch und direkter erfassbar gemacht. Mit der CNS-Methodik können sprachlich ähnliche Strukturen erfasst und Gebrauchs-

gemeinsamkeiten von zwei in semantisch naher Beziehung stehenden Ausdrücken aufgedeckt werden. Dieses Verfahren wurde in Bezug auf das Paronympaar *effizient/effektiv* getestet (Storjohann 2013). Mithilfe der Merkmalskarten der Kookurrenzen lassen sich für jeden Ausdruck u. a. relevante referenzielle Bezugsrahmen, Domänen bzw. Diskurse der paronymen Ausdrücke ermitteln (siehe Tabelle 1), die bei der semantischen Abgrenzung von *effizient* und *effektiv* besonders aufschlussreich sind.

fizient gekennzeichnet. Für diese Bezugswörter und Bereiche liegen im Korpus zahlreiche synonyme Belege vor. Unterschiede gibt es für die Sachbereiche ‚Umwelt/Stromerzeugung‘ und ‚Technik/Technologie‘, in denen SprecherInnen den Ausdruck *effizient* bevorzugt wählen. Möchte man die Konzepte, die mit Substantiven wie *Energieverwendung* und *Technologien* bezeichnet werden, näher charakterisieren, greifen Sprecherinnen und Sprecher tendenziell eher zu *effizient* statt zu *effektiv*.

<i>effizient</i>	<i>effektiv</i>
SYSTEME/VERFAHREN/VERWALTUNG/STRUKTUREN/ KOSTEN/PROJEKTE/WIRTSCHAFT: <i>Abläufe, Arbeit, Arbeitsweise, Betriebsabläufe, Bewirtschaftung, Einsatz, Maßnahmen, Lösung, Strukturen, Organisation, Verwaltungen ...</i>	WIRTSCHAFT/METHODEN/ARBEIT/MANAGEMENT/ PERSONALVERWALTUNG/ÖKONOMISCHE STRUKTUREN: <i>Arbeit, Arbeitsabläufe, Kommunikation, Lösung, Maßnahme, Methode, Organisation, Personaleinsatz, Strukturen, System, Verwaltung, Werbung ...</i>
UMWELT/STROMERZEUGUNG: <i>Energieeinsatz, Energienutzung, Energieversorgung, Energieverwendung, Heizen, Stromnutzung ...</i>	KRISENBEWÄLTIGUNG/KRIMINALITÄTS-BEKÄMPFUNG: <i>Dopingbekämpfung, Krisenmanagement, Polizeiarbeit, Selbstverteidigungstechniken, Strafverfolgung, Verbrechensbekämpfung ...</i>
TECHNIK/TECHNOLOGIEN: <i>Anlagen, Antriebstechnologie, Geräte, Heizungen, Kraftwerke, Motoren, Verbrennungsmotoren, Wärmepumpen ...</i>	MEDIZIN/BEHANDLUNGSVERFAHREN: <i>Behandlung, Behandlungsmethoden, Ganzkörpertraining, Prävention, Rückenübungen, Therapie, Workout ...</i>
	UMWELT/RESSOURCEN/ZUKUNFT: <i>Hochwasserschutz, Klimaschutz, Ressource ...</i>
	BANKSEKTOR/GELD/ZINSEN: <i>Jahreszinssatz, Rendite, Steuerbelastung ...</i>

Tabelle 1: Kollokatoren von *effizient/effektiv* für thematisch-referenzielle Fokussierungen

Themenbezogene Bereiche wie Arbeitsabläufe und Führungsstrukturen, Produkte und Qualitätssicherung werden beiden Ausdrücken zugeschrieben. *Effizient* und *effektiv* werden zur Charakterisierung von Systemen, Methoden, Verfahren und Strukturen in diversen ökonomischen Bereichen genutzt. Beide Ausdrücke kennzeichnen z. B. *Arbeit, Arbeitsweisen, Arbeitsabläufe, Strukturen, Verwaltung* etc. als wirksam (siehe Tabelle 1, oberste Zeile). Auch Prozesse wie *arbeiten* oder *nutzen* werden gleichermaßen als *effektiv* oder *ef-*

auch auf die Diskursbereiche ‚Medizin/Behandlungsverfahren‘, ‚Krisenbewältigung/Kriminalitätsbekämpfung‘, ‚Umwelt/Ressourcen/Zukunft‘ und die Domäne ‚Geld/Bank/Zinsen‘. Während sich die Domänen und referenziellen Bereiche mithilfe der Merkmalskarten abstrahieren lassen (vgl. dazu Vachková/Belica 2009), können konkrete kontextuelle Bezugswörter durch die Kollokationsanalyse (Belica 1995) gewonnen und als beispielhafte lexikalische Realisierungen von Referenzausdrücken den entsprechenden konzeptuell-

referenziellen, tendenziell diskursgeprägten Domänen zugeordnet werden, in denen jeweils einer der beiden paronymen Ausdrücke präferiert wird.² Die in Tabelle 1 aufgeführten Kollokatoren sind lediglich einige exemplarische Kontextwörter. Die einzelnen Domänen ließen sich wesentlich stärker lexikalisch „füllen“. Auf diese Weise wird deutlich, dass *Behandlungen* und *The rapien*, *Polizeiarbeit* tendenziell durch *effektiv* und weniger durch den Ausdruck *effizient* modifiziert werden. Umgekehrt gilt beispielsweise, dass *Verbrennungsmotoren*, *Kraftwerke*, *Wärmepumpen*, die *Stromnutzung* und der *Energieeinsatz* öfter als *effizient* und weniger als *effektiv* bewertet werden. Keinerlei semantische Überlappungen gibt es für den Bereich ‚Banksektor/Geld/Zinsen‘. Dieser kann z. B. in kollokativer Bindung mit *Zinsen* oder *Rendite* nur für den Ausdruck *effektiv* nachgewiesen werden.

Paronyme auf der Basis eines Korpus im Sprachgebrauch zu untersuchen, bedeutet, sich der sprachlichen Realität zu stellen. Wie im Fall *effektiv/effizient* anhand von Korpusdaten deutlich wird, sind Paronyme keineswegs strikt von Synonymen zu trennen. Das mag nicht für alle Paronympaare gleichermaßen gelten. Im Spektrum zwischen singulären Verwechslungen und konventionalisierten Assimilationen nehmen die einzelnen Paronympaare vermutlich sehr unterschiedliche Positionen ein. Diese Abstufungen wurden bisher nicht lexikologisch erfasst.

elektrisch/elektronisch

Elektrisch bedeutet *die Elektrizität benutzend, zu ihrer Messung oder Verwendung dienend; auf die Anziehungs- bzw. Abstoßungskraft geladener Elementarteilchen beruhend*. Glühlampen, Föhne u.a. sind elektrische Geräte. Ein elektrisches Klavier ist ein mechanisches Klavier, dessen Saiten nicht durch manuell betätigte Tasten, sondern mit Hilfe elektrischer Antriebsmittel angeschlagen werden. Bei elektronischen Musikinstrumenten werden die Töne elektronisch, d.h. mit Hilfe elektronischer Bauelemente wie Röhren, Transistoren u.a. erzeugt:

ein elektrischer Rasierapparat; die Benutzung elektrischer Kochgeräte (Leonhard, Revolution 75); Natürlich hat man sie (die Befestigungsanlagen) auch mit elektrisch geladenen Hindernissen. . . ausgestattet (Musil, Mann 586); Der Fahrstuhl war. . . elektrisch erleuchtet (Th. Mann, Krull 168).

Elektronisch bedeutet *die Elektronik, d.h. die Lehre von den Elektronen betreffend*, worunter man die Technik der Geräte mit Elektronenröhren versteht. Zur Elektronik gehören auch die Photozellen, das sind Elektronengeräte, die ultraviolette, sichtbares oder infrarotes Licht in elektrische Ströme oder Spannungen umwandeln:

Eine große elektronische Rechenmaschine mit mehreren 10 000 (10⁴) Transistoren (Wieser, Organismen 39); Einrichtung des Fragebogens für die spätere elektronische Verarbeitung der Antworten (Noelle, Umfragen 80); nachdem die Lochungen in elektronische Impulse verwandelt und der Text auf Magnetbänder übertragen ist (MM 15.9.66,4); Was taten aber Lehrer, die keine brauchbare Antwort auf Fragen nach der elektronischen . . . Musik wissen (Die Welt 28.7.62, Die geistige Welt 3).

Ein Wörterbuch der Paronymie

Bisher steht Interessierten für Situationen, in denen Antworten bezüglich der semantischen Differenzierung von Paronymen gefunden werden können, z. B. das Dudenwörterbuch „Leicht verwechselbare Wörter“ (Müller 1973) zur Verfügung. Dieses kompetenzgestützt erarbeitete Nachschlagewerk fasst neben Paronymen unterschiedliche Wortpaare, bei denen es zu „inner-einzelsprachlichen Interferenzen“ (S. 9) kommen kann, zusammen (z. B. Derivata, Synonyme, Homonyme, Homographen). Die Einträge enthalten kurze Bedeutungserläuterungen, exemplarische enzyklopädische Hinweise sowie Kurzbelege (vgl. Abbildung 2).

Der Eintrag dieses gedruckten Wörterbuchs gleicht einer distinktiven Synonymik. Belege aus DeReKo zeigen, dass es auch bei *elektrisch/elektronisch* zu systematischen Verwechslungen kommt (siehe Korpusbelege 3 und 4).

3. Die Materialannahme erfolgt von 9 bis 12 Uhr; von 12 bis 15 Uhr werden keine Gegenstände mehr angenommen. Es werden nur funktionstüchtige und noch gebrauchsfähige Artikel und Gegenstände angenommen. Nicht angenommen werden Kühlschränke sowie elektronische Geräte wie Radio, Fernseher, Stereoanlagen, Lautsprecher, Computer und ähnliches. (St. Galler Tagblatt, 09.04.1999, Hol- und Bringtag am 24. April)
4. Um sich vor Blitzschlag zu schützen, hilft der Aufenthalt in einem geschlossenen Raum oder Kraftfahrzeug. Weder sollte man telefonieren noch in Berührung mit elektrischen Geräten wie dem Fernsehapparat oder Computer kommen. Am besten alles vorher vom Netz nehmen. Grund: Schlägt der Blitz in die Leitung eines schnurgebundenen Telefons ein, droht Lebensgefahr. (Berliner Zeitung, 20.06.2007, Wie verhalte ich mich richtig bei Gewitter, S. 36)

Ein reines Paronymwörterbuch gibt es für das Deutsche nach wie vor nicht (vgl. schon Hausmann 1990). Die ausdrucksgebundene Verwechslung von semantisch ähnlichen Ausdrücken unter Sprecher(inne)n wurde aus sprachdidaktischer Sicht in der Vergangenheit gern als unkorrekter oder nachlässiger Sprachgebrauch bzw. als Unwissenheit interpretiert, deren Korrektur erforderlich wäre. Dementsprechend sind traditionelle Nachschlagewerke, die verwechselbare Ausdrücke dokumentieren, eher präskriptiver Natur.

Abbildung 2: Ausschnitt aus Müller 1973, S. 80-81

OWID Suchen Erweiterte Suchen ▶

Stichwortliste filtern ■ ■ ■ ■ ■ ■ ■ || ABCD **E** FGH IJK LMNOP QRSTUVW XYZ * || gehe zu: ▶

1 - 25 (105) ▲ ▼

- ebendiese
- ebendieser
- ebendieses
- Ebene
- Ecke
- effektiv**
- effektvoll
- effizient
- Ehe
- ehemalig
- ehemals
- Ei
- eigen
- ein
- einander
- Eindruck
- eine
- einer
- einerseits
- eines
- einfach
- einführen
- Einheit
- einige
- einiger

effektiv

Lesartenübergreifende Angaben

Orthografie
 Normgerechte Schreibung: effektiv
 Worttrennung: ef|fek|tiv

Wortbildung
 Wortbildungsart/-typ: explizite Derivation
 Basis: Effekt (Nomen)
 Suffix: -iv

Herkunft und Wandel
 Etymologische Angaben: anzeigen ▶
 Wandel 1700 bis 1945: –
 Wandel seit 1945: –

Lesartenbezogene Angaben ⓘ

Lesart '**wirksam**' weiter ▶
 Mit *effektiv* bezeichnet man die Eigenschaft von Sachverhalten (z. B. von einer Methode, einer Technik) oder von Handlungen (z. B. bekämpfen, helfen), erfolgreich oder wirksam bzw. nachwirkend zu sein.

Lesart '**ökonomisch optimal wirksam**' weiter ▶
 Mit *effektiv* bewerten Sprecher eine Handlung (z. B. arbeiten, einsetzen), einen Vorgang (z. B. Arbeitsabläufe) oder eine Struktur (z. B. eine Organisation oder Verwaltung) als ökonomisch optimal wirksam und leistungsfähig.

Lesart '**tatsächlich**' weiter ▶
 Mit *effektiv* bezeichnet man die Eigenschaft von Sachverhalten (z. B. Arbeitszeit, Zins), Handlungen (z. B. feststellen) oder Zuständen (z. B. schuldenfrei), wirklich vorhanden zu sein bzw. tatsächlich stattzufinden oder zuzutreffen.

ellexiko

- Startseite
- **Wortartikel**
- Projekt
- Benutzungshinweise
- Glossar
- Erweiterte Suche
- Feste Wortverbindungen**
- Sprichwörterbuch**
- Kommunikationsverben**
- Verlaufsformen**
- Neologismenwörterbuch**
- Schulddiskurs 1945–55**
- Protestdiskurs 1967/68**
- OBELEX meta**
- OBELEX dict**
- Korpussuche**

Abbildung 3: Eintrag *effektiv* in *ellexiko*

Die korpuslinguistischen Methoden und Zugänge, die uns heute zur Verfügung stehen, ermöglichen es, Paronyme im gegenwärtigen Sprachgebrauch empirisch fundiert zu untersuchen und den Grad kontextueller Verwechslung oder Variabilität sowie die semantischen Profile einzelner Verwendungssituationen genauer zu ermitteln. Abstraktere diskursive Bezugsbereiche sowie konkrete sprachliche Kontextpartner könnten für Nachschlagende beim Entscheidungsprozess, den kontextuell passenden Ausdruck für ein bestimmtes thematisch orientiertes Szenario zu finden, eine geeignete Hilfestellung darstellen. Vachková/Belica (2009) führen vor, inwieweit das Vorgehen der selbstorganisierenden semantischen Merkmalskarten für die lexikografische Praxis nutzbar gemacht werden könnte. Das Verfahren eignet sich möglicherweise für die Erforschung von Paronymen, es gilt aber noch, dieses detaillierter zu testen.

Die Erforschung und Dokumentation paronymer Paare wird ab 2015 Aufgabe des künftigen Projekts *ellexiko*-Paronymwörterbuch der Abteilung Lexik sein. Das Projekt verfolgt dabei mehrere Ziele:

Erstens soll mit einem auf Korpusbasis erarbeiteten Paronymwörterbuch eine lexikografische Lücke gefüllt werden. Auch wenn bereits korpusbasierte Beschreibungen der Bedeutung und der Verwendung für Paronyme wie *effektiv* und *effizient* in *ellexiko* vorliegen, sind diese ausschließlich auf das jeweilige Einzelwort bezogen (vgl. z. B. den Eintrag *effektiv* in Abbildung 3).

DAS NEUE NACHSCHLAGEWERK SOLL IN SEINEN EINTRÄGEN JEWEILS ZWEI ODER MEHRERE AUSDRÜCKE MITEINANDER KOMPARATIV VEREINEN.

Das neue Nachschlagewerk soll in seinen Einträgen jeweils zwei oder mehrere Ausdrücke miteinander komparativ vereinen und dabei eine deskriptive Dokumentation des aktuellen Sprachgebrauchs anstreben.

Als elektronisches Nachschlagewerk soll es benutzerfreundliche Navigations- und Zugriffsstrukturen miteinander verbinden.

Zweitens eröffnet die korpuslinguistische Orientierung neue lexikologische Forschungsfragen. Die Paronymie als lexikalisches Phänomen muss terminologisch präziser verortet und theoretisch eingebettet werden (siehe Lăzărescu 1995). Dabei sollen auch diachrone Aspekte des Gebrauchswandels erforscht werden.

Drittens war das Phänomen der Paronymie bisher wesentlich auf die fremdsprachliche Sicht begrenzt (Lăzărescu 1995, 1999). Daher wird das künftige Projekt vor allem Paronyme aus deutschsprachiger und nicht aus typologischer, sprachkontrastiver Perspektive untersuchen.

Viertens handelt es sich bei der Paronymie um ein Phänomen, das bisher kaum mit korpuslinguistischen Methoden analysiert wurde. Geeignete Methoden müssen gefunden werden, die die Möglichkeit des parallelen kontrastiven Erkundens und Vergleichens von Kontextumgebungen und Bedeutungsaspekten einschließen und somit die semantische Nähe zwischen zwei oder mehreren Ausdrücken ermitteln und messbar machen, um so auf ein Wortpaar bezogene hervortretende Gemeinsamkeiten und Unterschiede (z. B. in Form von Kookkurrenzstrukturen) systematisch aufzudecken. Diese Aufgabe wird in Zusammenarbeit mit dem Programmbereich Korpuslinguistik des IDS eine zentrale Bedeutung für die linguistische Analyse von Paronymen einnehmen.

Bei der gebrauchsorientierten Dokumentation von Paronymen steht der Lexikograf oder die Lexikografin vor einigen Herausforderungen bei der Bewertung der Korpusdaten. Auch wenn gute Tools und Verfahren die lexikografische Analyse erleichtern und lenken, müssen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede von Paronymen aus den umfangreichen Daten interpretiert werden. Es ist in manchen Fällen schwierig zu entscheiden, wie restriktiv oder flexibel bzw. wie normativ oder deskriptiv kontextuelle Merkmale dokumen-

tiert werden müssen/sollen. Das Verwechslungspotenzial der einzelnen Paare oder Gruppen ist unterschiedlich hoch, die zu verwechselnden Kontexte unterschiedlich geartet. Paronyme Wortpaare haben sich aufgrund verwechselter Kontexte unterschiedlich stark ‚assimiliert‘. Schwierig ist u.a. auch die Beschreibung solcher Paronympaare, bei denen die Datenlage ambig ist, also gleichverteilte Textbeispiele vorliegen, die bei thematisch ähnlichen, diskursgebundenen Kontexten sowohl vermeintlich ‚falsche‘, verwechselte und damit bedeutungsgleiche Verwendungen als auch klare Differenzen in der Verwendung zeigen. In einem Paronymwörterbuch wird nachgeschlagen, um schnell und zuverlässig Informationen zu Gebrauchssituationen und Abgrenzungen von zwei Ausdrücken zu erhalten. Einerseits wird wohl von diesem Wörterbuch erwartet, dass ‚falscher Gebrauch‘ aufgrund von Verwechslung von ‚angemessenem Gebrauch‘ unterschieden wird. Andererseits verpflichtet sich ein korpusgesteuertes, am Sprachgebrauch orientiertes Wörterbuch einer deskriptiven Beschreibung des gegenwärtigen dynamischen Sprachgebrauchs, der auch z. T. mit graduelltem Sprach- und Bedeutungswandel einhergeht.

PARONYME WORTPAARE HABEN SICH AUFGRUND VERWECHSELTEN KONTEXTE UNTERSCHIEDLICH STARK ‚ASSIMILIERT‘.

Das heißt, dass sich semantische Veränderungen, die sich aufgrund von prototypischen Verwechslungen vollzogen haben, sodass ‚falscher‘ Gebrauch in hohem Maße sprachlicher Usus geworden ist, in einem deskriptiven Wörterbuch niederschlagen sollten. In dem neuen Projekt muss geklärt werden, wie sprachpflegerisch bzw. sprachaufklärerisch mit bestimmten Informationen umgegangen werden soll und wie dabei sämtliche, vor allem variable Aspekte lexikalischer Verwendung angemessen beschrieben werden können. Dies soll in einem optischen Rahmen geschehen, der genügend Raum bietet, die Unterschiede und Gemeinsamkeiten, Belege, Kommentare usw. übersichtlich kontrastiv zu präsentieren, ohne NutzerInnen Informationen vorzuenthalten, sie mit Angaben zu überfordern oder ihnen keine befriedigende Lösung für das spezifische Nachschlagebedürfnis anbieten zu können.

Das erste korpusgestützt erarbeitete Nachschlagewerk zu paronymen Ausdrücken soll als elektronisches Nachschlagewerk in das IDS-Online-Portal OWID integriert werden und die wissenschaftliche, korpusbasierte Lexikografie des Instituts für Deutsche Sprache um einen neuen Wörterbuchtyp bereichern.

Anmerkungen

- ¹ „Diskurs“ wird hier als soziales Konstrukt und Phänomen des Sprachgebrauchs verstanden, das aus der Summe aller Texte und Äußerungen besteht, die eine Sprechergemeinschaft beigetragen hat, vgl. Teubert (2007).
- ² Die hier unter den Domänen aufgeführten Kollokatoren wurden mit dem Korpusanalysetool COSMAS II und der darin integrierten Software „Statistische Kollokationsanalyse und -clustering“ (Belica 1995) aus DEREKo ermittelt.

Literatur

- Belica, Cyril (1995): Statistische Kollokationsanalyse und -clustering. Korpuslinguistische Analysemethode. Mannheim: IDS.
- Belica, Cyril (2001 ff.): Kookkurrenzdatenbank CCDB - V3.3. Eine korpuslinguistische Denk- und Experimentierplattform. Mannheim: IDS.
<<http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>>.
- Belica, Cyril (2006): Modellierung semantischer Nähe: Kontrastierung von nahen Synonymen. Korpusanalytische Methode. Mannheim: IDS.
<<http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>>.
- Belica, Cyril (2011): Semantische Nähe als Ähnlichkeit von Kookkurrenzprofilen. In: Abel, Andrea / Renata Zanin (Hg.): Korpora in Lehre und Forschung. Bozen: Freie Universität Bozen-Bolzano, S. 155-178.
- CCDB = Kookkurrenzdatenbank. Eine korpuslinguistische Denk- und Experimentierplattform.
<<http://corpora.ids-mannheim.de/ccdb/>>.
- COSMAS II = Corpus Search, Management and Analysis System. <<https://cosmas2.ids-mannheim.de/cosmas2-web/>>.
- Cruse, Alan (1986): Lexical Semantics. Cambridge: Cambridge University Press.
- DEREKo = Deutsches Referenzkorpus.
<www.ids-mannheim.de/kl/projekte/korpora/>.
- Duden 8 (2004): Das Synonymwörterbuch. Ein Wörterbuch sinnverwandter Wörter. 3. Aufl., Mannheim / Leipzig / Wien / Zürich: Dudenverlag.
- Hausmann, Franz Josef (1990): Das Wörterbuch der Homonyme, Homophone und Paronyme. In: Hausmann, Franz Josef et al. (Hg.): Ein internationales Handbuch zur Lexikographie, Band 2. Berlin: de Gruyter, S. 1120-1125.
- Keibel, Holger / Cyril Belica (2007): CCDB. A Corpus-Linguistic Research and Development Workbench. Proceedings of the 4th Corpus Linguistics Conference (CL 2007), Birmingham. <www.birmingham.ac.uk/documents/college-artslaw/corpus/conference-archives/2007/134Paper.pdf>.
- Kohonen, Teuvo (1990): The Self-Organizing Map. New Concepts in Computer Science. Proceedings of the IEEE, Vol. 78, No. 9, S. 1464-1480.
- Kupietz, Marc / Holger Keibel (2009): The Mannheim German Reference Corpus (DEREKo) as a basis for empirical linguistic research. In: Minegishi, Makoto / Yuji Kawaguchi (Hg.): Working Papers in Corpus-based Linguistics and Language Education, Nr. 3, S. 53-59. Tokyo: Tokyo University of Foreign Studies (TUFS). <http://cblle.tufs.ac.jp/assets/files/publications/working_papers_03/section/053-059.pdf>.
- Lăzărescu, Ioan (1995): Deutsche Paronyme. Grazer Linguistische Studien 43, S. 85-93.
- Lăzărescu, Ioan (1999): Die Paronymie als lexikalisches Phänomen und die Paronomasie als Stilfigur im Deutschen. Bukarest: Editura Anima.
- Marková, Věra (2012): Synonyme unter dem Mikroskop. Eine korpuslinguistische Studie. Tübingen: Narr.
- Müller, Wolfgang (1973): Leicht verwechselbare Wörter. Duden Taschenwörterbücher Bd. 17. Mannheim: Bibliographisches Institut.
- Storjohann, Petra (2009): Plesionymy: A case of synonymy or contrast? In: Journal of Pragmatics 41 (11), S. 2140-2158.
- Storjohann, Petra (2013): Korpuslinguistische und lexikografische Ansätze zur Beschreibung deutscher Paronyme. In: Scheuringer, Hermann / Doris Sava (Hg.): Festschrift für Ioan Lăzărescu. Passau: Stutz, S. 401-418.
- Teubert, Wolfgang (2007): Parole-linguistics and the diachronic dimension of the discourse. In: Hoey, Michael / Michael Stubbs / Michaela Mahlberg / Wolfgang Teubert (Hg.): Text, Discourse and Corpora. Theory and Analysis. London: Continuum, S. 57-87.
- Vachková, Marie / Cyril Belica (2009): Self-Organizing Lexical Feature Maps. Semiotic Interpretation and Possible Application in Lexicography. In: Interdisciplinary Journal for Germanic Linguistics and Semiotic Analysis 13/2, S. 223-260.